



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 5. Anno 1699, den 17. Januarii.

1699

RECESSIONALIS DEM PARNASSO



Anno 1699. den 17. Januarii.

Er hefftige Sturm/welcher zeithero/und absonderlich dem
27. Currentis, mit grossen Ungestüm grausam gewüthet/
und an vielen Dörthern durch Umstürzung verschiedener Ges-
bäude nicht geringen Schaden verursacht/gab den Tugend-
haften in Parnasso Gelegenheit unter sich zu fragen / was
doch vor sonderbare Ursachen einer so ungewöhnli-
chen Luft-Bewegung weren? Die meisten derselben
trauerten / daß solches daher entsünde / weil in manchem
Landte eine grosse Menge salzichter und salpeterichter/oder an-
derer Arten kältender Körperlein / und schweflichter Dünste
aus der Erden in die Luft kämen/die hernach in der Luft zu-
sammen stießen/und folgar beschehe / daß die kalten von des-
sen sulphurischen Dünsten gedrückt mit grosser Gewalt sich

nie

niederstürzten / und die Luft auf eine so hefftige Weise bewo-
 geten. Seine Majest. mißbilligte zwar nicht gänzlich ihr Sen-
 timent, gab aber anbey auch zu verstehen / daß der in Verfolg
 ihrer Raisons causirte Sturm bloß in denen Landschaften / wo
 unter der Erden eine Menge von solchen Mineralien, als
 Salz/ Salpeter und Schwefel befindlich/ sich ereignen/ gegen-
 theils aber/ weil auch an anderen Orten/wo der gleichen Mi-
 neralia nicht anzutreffen / und dennoch Eingangs erwehnter
 Aeolus unbeschreiblich tobete / denselben eine andere Macht
 aus seiner Luft-Residentz hervor treiben müste : Sie hielten
 es demnach mit jener Nieder-Elbischen gelehrten Feder/wel-
 che diese Tage in einem seltenen Tractätlein solche Luft-Stür-
 me denen Aspecten der Planeten und zwar der Conjunction
 Saturn. Mart. und Saturn. Ven. beymaße (1) weil diese Ver-
 einigung in einem lüfftigen Zeichen dem Aquario beschehen/
 (2) weil Venus und Mars vorhero mit Jove einem windigen
 Planeten vermischet zu Saturn. kämen (3) weil Saturn. an
 sich selbst ein ungestümer Planet were / und könnte solches mit
 mehrern aus ersagtem Curieusen Tractätlein/ welches auch
 zugleich die Ursachen des beschehenen Donner-Wetters/ groß-
 sen Schnee fallens/und bald darauf erfolgten Thau-Wetters
 sehr gelehrt ausgeführet/bemercket werden. Welchem allen
 die hohe Assemblée gehorsamst beypflichtete/und mich darauf
 befehligte meinen Weg nach dem Curländischen

Lübau

zu nehmen/daselbst die Handlung bey dieser Zeit ganz dar-
 nieder lag / weil keine fremden Schiffe zum Ausführen zuge-
 gen : Und obgleich in dieser Gegend das liebe Getraide schon
 auff dem Felde wegen des steten nassen Wetters verfaulet/
 auch dahero dessen Theurung noch mehr anwachsen dörfte/so
 war dennoch der Nocken im billigen Preisse/ und drey Posten
 nach ein ander Ordre eingekommen/ davon 2000 Last auffzu-
 kauffen. Die Lista aber der jenigen Wahren/so abgewichenen
 1698 Jahr aus dieser Stadt nach andern Dertern in 91 Schif-
 fen verabführet worden/ bestund eigentlich in folgenden :

324 Last Nocken davon nach Lübeck geschiffet -	350 Last
224 Last Gersten	-
252 Last Haber	87 Last
	14 Last

14 Last Weizen	-	-	-	-
1802 Tonnen Butter	-	-	-	1650 Tonnen
1042 Tonnen Talc	-	-	-	837 Tonnen
13290 Tonnen Leinsaat	-	-	-	4634 Tonnen
8239 Tonnen Fleisch	-	-	-	5987 Tonnen
183 Tonnen Mehl	-	-	-	-
1895 Ett. Flachß	-	-	-	1073 Ett.
541 Ett. Hanff	-	-	-	97 Ett.
51 Ett. Federn	-	-	-	47 Ett.
34 Ett. Wachs	-	-	-	12 Ett.
338 Ett. Garn	-	-	-	8 Ett.
16 Ett. Schweinsborsten	-	-	-	-
7 Ett. Wolle	-	-	-	-
1708 Decher trucken Rind-Leder	-	-	-	1647 Decher
250 Decher gesalzen Rind-Leder	-	-	-	175 Decher
1115 Decher Bock-Leder	-	-	-	998 Decher
1716 Decher Kalbfelle	-	-	-	-

Hingegen wäre solches Jahr eingekommen an Salz 1300 Last
 Diversen sortimenten Heringe 100 Last

Zu Memel

hatte man den 11 Currentis in der Nacht ein sehr grosses Wasser gehabt/ so bey nahe mitten in der Stadt gestanden / und auch einen ziemlichen Theil derselben mit Eis-Schollen bedeckt/so aber den folgenden Morgen gleich wiederum gefallen/ und die Inwohner damit erfreuet hätte. Zu

Königsberg

sagte man durchgehends/ob wäre denen Holländischen Schiffen hinkünftig mehr Getraide aus diesem Lande nach ihrer Heimath zu verabsführen untersaget worden / weil man selbigen selbst den nöthig haben; so hätte auch die Stadt

Danzig

die sobenahmsete Pfund-Kammer geschlossen/ und zwar unter dem Vorwand/ daß das Winter-Korn in der Nachbarschaft ziemlich schlecht stünde / und man/ wegen der vielen Wasser-Überströmung/nicht wissen könnte/wie solches künftigen Sommers gerathen möchte. In

Pommern

erzählten mir Passagiers über Ostsee aus Stockholm / daß Seine

Seine Königliche Majestät vor Ihrer Abreise sich annoch mit einigen Grossen des Hofes zu Congsor befunden / und dahero in ersagter Residenz-Stadt wenig neues zu hören gewesen / ausser daß Ihro Majestät die verwittibte Königin erkranket darnieder gelegen / und man nicht wissen können wie es mit derselben ablauffen würde. Zu

Copenhagen

hatte sich vor etlichen Jahren ein Franzos zu der Lutherischen Religion gewendet / auch sich bis hieher darinnen unsräftlich aufgeführt/und dahero leyden müssen / daß er von andern Spottvdaeln / so mündlich als schriftlich verläsirt worden. Und weil er solche Verfolgung der hohen Obrigkeit zu erkennen gegeben / und sich deswegen der Calumniante aus dem Staube gemacht / als wären dessen Briefe den 9 dieses auf öffentlichen Märkte durch den Scharfrichter verbrant worden; wie denn auch das Frauen Mensch / davon in meinem vorigen Erwähnung beschehen / ihrer Bitte nicht gewähret/ sondern den 10 hujus durch einen dreymahl wiederholten Strich eine Spanne kürzer gemachet/und folgar denen Medicis zur Anatomie überlassen worden. Inzwischen wurde zwar hier von einer Grossen bey der Infanterie vorsehenden Reduction gesprochen; Im Fall aber/dem gemeinen Gerüchte zufolge/vor einem gewissen Potentaten etliche 1000 Mann verlangt wurden / so dörfte berührte Reduction wohl unterbleiben. Zu

Riehl

hatte man zu Ende verwichener Woche eine Masquerade gespielt/und belustigte sich der Hof auch dann und wann mit denen Comoedien; der hiesige Umschlag aber schiene vermahlen noch überaus schlecht/ weil/ der fast grundlosen Begehler/nicht allein bis dato viel Kauffleute/ sondern auch die meiste Noblesse ausgeblieben / und sonsten auch niemand/ sonder grosse Beschwerde/von gemeinen Leuten ankommen konte/der etwas einkauffen wolte/indem sie denen Fuhrleuten das portonisko drey / und wohl vier-fach bezahlen mußten. Sonst hinterbrachte mir zu

Katzburg

auf dem Dohm unter dem Thor ein von Gadebusch Kommetur der Passagier/daß verflossenen Mittelwochen/als Morgen 8 Tage/in solcher Mecklenburgischen Stadt an denen jüngst bemel-

ten

ten Diebischen Maleficanten folgende Execution vollzogen worden: Nachdem der jüngste Sohn den Staupbesem und ein Brantmarck auff dem Rücken zum Reise-Pfenning bekommen/wobey er erbärmlich geschrien/wäre auch dessen Mutter unter den Galgen geführt/und elendiglich enthalsset worden/indem ein junger Hencker-Knecht daran sein Meisterstück abzulegen vermeinet/bey dem Munde hinein aber Fehl gehauen/worauff die Frau geschrien/und wieder aufstehen wollen. Und weil er zum zweyten mahl gehauen / so wäre zwar der Kopff herab/aber auch das Schwerdt zugleich dem jenigen Scharfrichter/so den Kopff gehalten/dermassen tief in den Fuß gegangen / daß er davon wohl dörrfte lahm werden. Der älteste Sohn/welcher erstlich sollen aufgehangen werden/hätte sich/nach Ankündigung solches schmehtlichen Todes/der gestalt desperat bezeiget/daß die Herren Prediger genug mit ihm zuthun gehabt;nachdem er aber auff bittliches Ansuchen seiner Frauen und Aloverwanten/durch Seine Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeit 4 Stunden vor dem Hals-Gerichte begnadiget worden / vermittelst eines Schwerdt-Schlages vom Leben zum Tode gebracht zu werden / wäre er auff einmahl getroffen und voller Freuden geworden/hätte sich gehörig zum Tode bereitet/ auch das Heil. Nachtmahl / sammt seiner Mutter/ mit Bußfertigkeit und Andacht empfangen/ und folglich durch einen andern Meister/der es besser als der vorige gemacht/ den Kopff vom Rumpffe absondern lassen/wornechst er sammt seiner Mutter in eine Grube unter den Galgen verscharrret worden. Zu

Blanckenese
sagten Bremische Passagiers/ daß in selbiger Stadt 3 Mühlen weggetrieben/ und an der Weser Seiten im Osterstadischen alle alte und neue Teiche eingerissen/ und dadurch das ganze Land überschwemmet worden. Nicht minder hätte auch der jüngste Sturm in dem Oldenburgischen unterschiedliche Häuser umbgewehet/ weggeführt/und damit nicht wenig Menschen dem Neptuno aufgeopfert. In der Gegend
Stade

waren gleichfalls viel Teiche und Mühlen ruiniret/ und sollte Morgen in angeregter Stadt der älteste Pöbiger Herr Hackmann beerdiget werden. So hatte man auch vor wenig

1. g. Tagen 2. deuter/ die einem Bauren/ so ihnen den Weg
weisen sollen/ statt des Trinckgeldes/ nicht allein geschossen/
sondern auch das Bauren Haus gestürmet/ durch die Spieß-
ruthen/ und hernach sonder Abschied von der Compagnie ge-
jaget. In dem

Lüneburgischen

Hatte man aus Grafenhaage briefliche Nachricht/ daß der
Chur-Brandenburgische Envoy: solchen Frey-Staat in einer
gehabten Audience ersuchet/ auf dessen übergebenes Memori-
al/ wegen der Präntension seines hohen Principalen/ zu ant-
worten. Nicht minder wäre auch die oft berührte Tarifs-
Affaire mit der Cron Frankreich schon bemeiter wessen zur
glücklichen Endschaft gedien/ und solcher Tractat Jhero Hoch-
mögenden zur beliebigen Ratificirung eingesand worden. Un-
terdessen stunden nicht wenige in der Opinion/ ob würde sich
das Königreich Engeland mit dem Französif. in keine Com-
mercien Unterhandlung einlassen/ bevor solche Sache mit die-
sen vereinigten Provinzien abgehandelt worden. Consten
hielten die Deputati/ denen die geheimen Affaires anbetrauet/
verschiedene Conferences/ nicht allein wegen der in England
besorgenden Reduction/ wie und welcher gestalt man sich in
Holland bey solchem Zustande verhalten solte/ als auch wegen
der Spanischen Successions-Sache/ und weren deshalb
an die in Frankreich befindlichen Ambassadeurs/ den Herrn
von Hemskerk und Neuport nähere Ordre übermachtet wor-
den. Und weil man vergewissert/ daß die Guarantie-Affaire
des Rißwylischen Friedens nun mit aller Macht solte fort
gesetzt werden/ als were Jhero Hochm. Gesandten am Kays-
serl. Hofe/ dem Herrn Hoppen/ Pleinpouvoir zu solchen Tra-
ctaten et geschicket. So hatte auch der Kaysersl. Ambassad. Graf
von Harrach aus Spanlin so wol zur Admittirung des Hollän-
dischen/ als Groß-Britannischen Gesandten grosse Hoffnung
gegeben/ und dörfte deshalb ehestens eine annehmliche
schriftliche Erklärung von Madrid zugewarten seyn. Zu

Hannover

verständigte mich ein sicherer Passagier / daß nun in England
der Lord Berckley zum Ambassadeur an die Ottomannische
Pforte erkieset worden/ hätte auch desshalb von denen nach der
Zevante handelnden Kaufleuten das gewöhnliche Präsent

empfangen/ und schickte sich albereit an/ mit ehesten dahin zu
gehen/ um den daselbst von dieser Crone befindlichen Abgesand-
ten/ Lord Paget/ abzulösen/ welches auch geschehen solte/ so bald
der in der Schmiede seyende Friede zur gewünschten Richtig-
keit gediehen. So wäre auch Sr. William Norris/ als Groß-
Brittannischem Ambassadeur an den Grossen Mogel/ seine
letzte Ordre zugestellet/ und solcher durch die Ost-Indische
Compagnie trefflich tractiret worden: Und weil er schon viel
Bediente zu dem Ende angenommen/ auch köstliche Präsen-
ten vor den Grossen Mogel erhalten/ so würde sein Abzug
nicht lange mehr anstehen/ gestalten schon dasjenige Schiff/ so
ihn dahin überbringen solte/ zu Spithead seegelfertig lege/
und nur auff seine Person wartete. Unterdessen hielte je-
derman dieses vor eine schon ausgemachte Sache/ daß der
Graf von Portland im Vor-Jahr als Englischer Ambassad.
nach dem Spanischen Reiche abgehen würde/ und würden
dazu schon einige Veranstaltungen gemacht. In

Gnabrüg

ersahe ich aus Holländischen Briefen/ daß der Kaysert. extra-
ord. Envoye/ Graf Göes/ den 12 hujus st. n. bey Ihro Hoch-
mögenden denen Herren General Staaten publique Audien-
ce gehabt/ zu welcher solcher hohe Ministre in der ersten mit
41 Pferden bespanneten Staats- Carosse durch den Hn.
von Domburg und Schurman aufgeholet/ seine Rede in
Französischer Sprache/ wie nemlich Ihro Kaysert. Majest.
ihn deßfalls dahin verabschiedet/ dero Interesse/ statt des Gra-
fens von Stratmann/ war zunehmen/ und die Mariage des
Römischen Königs mit der Hannoverischen Prinzessin zu
notificiren/ abgeleget/ und wäre selbe in eben solcher Sprache
durch den Herrn von Dyckfeld beantwortet worden. Hin-
gegen hätte der Herr von Gersdorf/ Rath und Resident der
Pohlischen Majest aus Grodno diese briefliche Benachrich-
tung/ daß die Littauischen Anherigen Uneinigkeiten nun glück-
lichen abgethan/ und der König/ samt dem Herrn General-
Major Flemming/ als Commissario/ sehr viel dazu contribu-
irt/ weßhalb auch der letztere nicht allein zum General Li-
euten. der Königl. Armee ernennet/ sondern auch der Littau-
sche Adel demselben/ zur Dankbarkeit/ das Jus indigenatus
conferiret hätte. In

Ver-

Berlin

vermuthete man inner wenig Tagen die Vollziehung der geschlossenen Mariage mit Seiner Hoch Fürstlichen Durchlauchtigkeit/ dem Herrn Marggrafen/ Philip Wilhelm/ und der jüngsten Anhalt- Dessauischen Prinzessin/ Johanna Charlotta/ und daß Seine Chur-Prinzliche Durchlauchtigkeit sich dieses Jahr zum Studiren nach der Hallischen Universität begeben/ das daselbst schon gebauete Haus beziehen/ und eine Compagnie Granadiers zu dero Leib-Wache mit nehmen würde. Da inmittelst dero Herr Batter die vorhabende Tour nach Magdeburg fortsetzen/ und sich daselbst mit einigen hohen Häuptern abouchiren wolte. Sonsten gieng hier die Rede/ daß die Französischen Flüchtlinge in der Schweiz überaus lamentirten/ und verschiedenen Reformirten Höfen Flagbahr vorgetragen hätten/ sie in ihre Länder aufzunehmen/ indem selbe dieses Früh-Jahr aus angeregter Schweiz ferner wandern/ und diese Stunde noch unschlüssig wären/ wohin sie sich wenden sollten.

Nieder Elbe.

Es sol sowohl die Leipziger Messe/ als der Viehler Umschlag/ schlecht/ und an Käuffern und Verkäuffern/ wegen der grundlosen Wege/ an beiden Orten Mangel seyn / und wird von dem ersten Orte Seine Durchl. der Stadthalter von Fürstenberg nicht wieder nach Dresden/ sondern bevor reit nach Pohlen zum Könige gehen. Von Berlin ist Seine Chur-Fürstliche Durchlauchtigkeit über Potsdam nach Magdeburg / dero ältester Hr. Bruder/ Marggraff Philip Wilhelm/ aber in Volziehung seines Beslagers mit der Anhalt-Dessauischen Prinzessin/ Johanna Charlotta/ nach solchem Hofe abgereiset/ und dürfte auch zu ersagten Magdeburg wegen einer Heyracht zwischen der Chur-Prinzessin und dem Casselischen Erb-Prinzen tractiret werden. Wegen der Cron-England wird der Graf von Portland in Ambassadenach Spanien/ der Lord Verkleh zur Ablösung des Lords Pagets/ nach der Ottomannischen Pforten/ und Mons. Norris nach dem grossen Mogol in Ost-Indien abgehen. Die Pohlische Garnison aus der H. Dreysaltigkeit Schanze hat unter Caminiec drey Heerden Schaffe erschnappet / und ihre Schanze damit wohl versehen. Die Litthauer haben nicht allein dem Pohlischen Könige gehulbiget / sondern auch 12000 Mann Teutsche in die Quartiere zu nehmen sich anerböthen / weswegen auch Seine Majest. höchst vergnügt anff der Rückreise nach Warschau begriffen seyn sol.

Diese Relation ist zu finden bey Nicolaus Spiering/ Buchdrucker/ an der Maria Magdalenen Kirchen / und in seinem Conzise gleich gegen dem Nachthause über in Hamburg.